

umgegraben und untersucht wurde, und die Beschaffenheit der letzten Schichten die gegründete Vermuthung erweckte, daß unter ihnen keine Culturschicht mehr vorkommen würden, wie man dies allerdings an anderen Gangbauten beobachtete, so kann ich, wie ich glaube, mit Recht versichern, daß in den nachfolgenden Blättern der *gesammte Inhalt* unseres Bauwerkes zur Berücksichtigung und Beschreibung gekommen ist. Dies ist ein für manche Behauptungen und Schlußfolgerungen bekanntlich nicht unwichtiger Umstand.

Die Verbreitung der Fundgegenstände erhebt unmittelbar aus der Fig. 3; es liefert die mittlere Abtheilung die reichste, die westliche (Dritte) die geringste Ausbeute. An der Oberfläche lagen die schon gelegentlich erwähnten Knochenreste, Urnen *cc.* bei 1. 2. 3. 5. 8. 52. 53. 54. 55. 56. 78; die übrigen Stücke fand man in verschiedener Tiefe, viele in der grauen Erde, viele, namentlich auf der Südseite, im gelben Sande.

Ihrem Charakter nach ordnen sich die verschiedenen Objecte in

1. Knochenreste.
2. Thonwaaren.
3. Steingeräthe.
4. Steine und Mineralsubstanzen von besonderer Bedeutung.
5. Bernstein-Sachen.
6. Holzkohlen.

Dabei bemerke ich wiederum ausdrücklich, daß weder irgend ein Gegenstand aus Metall (Bronze oder Eisen), noch von bearbeiteten Knochen und Holz, daß unter den vielen Steinen keiner gefunden wurde, welcher als Mahlstein (Kornquetscher), Schleifstein, *cc.* hätte gelten können. Auch das Fehlen auf Glas- und Thon-Schmucksachen, sowie auf Gewebe- und Nahrungsmittel-Reste blieb fruchtlos.

Einwohnern und Fremden noch andere als die hier beschriebenen Objecte circulirten, welche in unserem Gangbau gefunden sein sollten. So lange ich mit den Findern selbst nicht confrontirt bin, halte ich mich für berechtigt, die Sachen, was den Fundort betrifft, als unecht zu bezeichnen.

I. Knochenreste.

Diejenigen Knochenreste, welche nicht allzu mürbe waren, trankte ich am Tage nach der vollendeten Ausgrabung sofort und wiederholt mit Weinwasser, und erzielte damit eine sehr gute Wirkung, indem sie nunmehr den Transport und die folgende nähere Untersuchung ertrugen. Eine solche erschien mir durchaus nöthig; und ich will dies bei der Schwierigkeit der Bestimmung einzelner Knochen und bei der Leichtfertigkeit, mit welcher häufig von den Untersuchern solcher Baudenkmale in dieser Beziehung verfahren wird, als dringendes Bedürfnis ausdrücklich betonen. Es lagen nämlich die verschiedenen Skeletttheile durch den ganzen Raum der Kammer zerstreut, wie es die spätere Uebersicht deutlich ergibt; von einer zusammengehörigen Lagerung auch nur zweier Knochen konnte kaum die Rede sein, und so charakteristische Reste (wie Schädel oder erhaltene Schädeltheile *cc.*), daß das Urtheil des Laien ein absolut richtiges sein dürfte, fanden sich nicht. Demgemäß war in der Tat die erste Vorfrage zu erledigen, ob und wie viele etwa Tieren angehörten. Erst nach deren Beantwortung war festzustellen, auf wie viele menschliche Individuen die Reste hindeuteten, welche Körperbeschaffenheit denselben zuzuschreiben wäre und was dergleichen wichtige und bedeutende Punkte mehr zu urgiren sind.

Den genauen Untersuchungen meines Freundes, Dr. med. Adolf Meyer verdanke ich es, auf alle diese Fragen eine so vollständige und befriedigende Antwort erteilen zu können, wie es unter bewanderten Verhältnissen überhaupt möglich erscheint. Indem ich Demselben meine herzliche Erkenntlichkeit dafür ausspreche, werde ich denn auch im Folgenden wesentlich seine Mittheilungen wiedergeben.

Mit Ausnahme der geringen, später besprochenen Tierreste waren alle vorhandenen, untersuchten Knochen Menschenreste.

Genauer bestimmen sich lassen sich davon die folgenden, denen die Nummer der Fundstelle beigefügt wurden. Im grünen 

22. und 36 Backenzähne

41. Rechter Oberschenkel (Femur), unterer Teil

51. Wirbel (mehrere)